

Öko-Sortenempfehlungen 2018

Winterweizen

Hinweise zur Fruchtart

Winterweizen zählt auch im ökologischen Landbau zu den wichtigsten Getreidearten und hat vor allem auf besseren Böden einen hohen Stellenwert. Während Betriebe in der Umstellungsphase vorrangig Futterweizen anbauen, geht es in anerkannten Öko-Betrieben meist um die Erzeugung von Backweizen. Um die Qualitätsanforderungen zu erfüllen, wird zum einen auf eine ausreichende Stickstoffversorgung Wert gelegt, d. h. der Weizen steht in der Regel nach einer Leguminosenvorfrucht. Zum anderen trägt die Auswahl geeigneter Sorten maßgeblich zum Anbauerfolg bei. Bei Winterweizen steht inzwischen ein größeres Angebot an Sorten zur Verfügung, die gezielt für den ökologischen Landbau gezüchtet wurden.

Wesentliche Kriterien bei der Sortenwahl sind die Qualitätssicherheit und Ertragsfähigkeit sowie pflanzenbauliche Eigenschaften wie Winterfestigkeit, Standfestigkeit und Krankheitsresistenz. Insbesondere in den Regionen Ostdeutschlands mit kontinental geprägter Witterung sollte auf eine ausreichende Widerstandsfähigkeit der Sorten gegen Kahlfröste geachtet werden. Dabei besteht aktuell die Problematik, dass für die meisten neueren Sorten eine Einschätzung der Winterfestigkeit nicht möglich ist, da in den letzten Jahren mit meist milden Wintern frostbedingte Ausfälle in den Sortenversuchen nicht erhoben werden konnten.

Im Öko-Anbau wird aufgrund der vergleichsweise geringen Stickstoffversorgung des Weizens die Standfestigkeit weniger gefordert als im konventionellen Anbau. Dennoch nimmt auch hier mit zunehmender Bodengüte das Risiko für Lager zu.

Bei den Resistenzen gegen Krankheiten sollte vor allem auf Gelbrost geachtet werden. Der Befall mit dieser Krankheit setzt häufig frühzeitig – mitunter ab Mitte Mai – ein, breitet sich innerhalb kurzer Zeit auf einen großen Teil der Blätter aus und ist dadurch sehr ertragswirksam. Der Anbau gelbrostanfälliger Sorten ist daher im ökologischen Weizenanbau mit einem hohen Risiko verbunden. Auch beim Braunrost, der 2017 und 2018 in erheblichem Umfang in Erscheinung trat, bestehen deutliche Sortenunterschiede bei den Resistenzen. Einzelne Sorten können stärker mit Mehltau befallen werden, diese Krankheit erreicht an Öko-Weizen aber eher selten eine hohe Befallsstärke. Blattseptoria tritt bei allen Sorten mehr oder weniger stark auf. Bei den Ährenkrankheiten kommt im Öko-Anbau dem Weizensteinbrand die größte Bedeutung zu. Neben der Verwendung von gesundem Saatgut lässt sich ein Befall durch resistente bzw. tolerante Sorten einschränken. Betriebe mit Maisanbau und pflugloser Bodenbearbeitung sollten außerdem auf die Fusariumanfälligkeit der Sorten achten.

Die Qualitätsanforderungen für Backweizen lassen sich nur mit qualitätsbetonten E- und A-Weizensorten erfüllen. Einige der Weizensorten sind durch eine deutliche relative Ertragschwäche bei gleichzeitig sehr guter Backqualität gekennzeichnet. Die Anbauwürdigkeit dieser Sorten kann nur einzelbetrieblich unter Berücksichtigung eines möglichen Preisaufschlages für die Qualität entschieden werden. Bei den ertragsstärkeren Sorten kommt es häufig zu einem Verdünnungseffekt, d. h. ein hoher Ertrag geht mit einer unzureichenden Qualität einher. In Jahren mit niedrigem Qualitätsniveau ist daher eine Erzeugung von hochwertigem Backweizen (Rohproteingehalt > 11,5 %, Feuchtklebergehalt mind. 26 %) kaum möglich. In

Abhängigkeit von den Standortbedingungen und betrieblichen Möglichkeiten sollten besonders bei diesen Sorten zusätzliche qualitätsfördernde Maßnahmen, wie Weite Reihe und Spätdüngung eingesetzt werden.

Inwieweit eine gezielte Futterweizenerzeugung auf bereits anerkannten Flächen wirtschaftlich interessant ist, hängt von der Preisrelation zum Backweizen ab. Ertragsstarke Futterweizensorten bringen im Öko-Anbau Mehrerträge von etwa 20 % im Vergleich zu den Backweizensorten.

Alle Weizensorten haben einen oder mehrere Schwachpunkte. Daher ist die Wahl von mehreren Sorten ratsam, um das Anbaurisiko zu vermindern. Insbesondere bei der Winterfestigkeit, Standfestigkeit, Gelbrostresistenz und Fallzahlstabilität sollten nicht alle Sorten die gleiche Schwäche aufweisen, so dass witterungsbedingt auftretende Verluste begrenzt werden.

Seit 2012 können Winterweizensorten beim Bundessortenamt zur Wertprüfung angemeldet werden, die ausschließlich unter den Bedingungen im ökologischen Landbau durchgeführt wird. Diese Möglichkeit wird von verschiedenen Züchtern zunehmend genutzt. Im Anbaujahr 2017/18 standen neun Stämme in der Öko-Wertprüfung, die an 14 Standorten in Deutschland in die Öko-Landessortenversuche (LSV) integriert ist, u. a. auf den ostdeutschen Löss-Standorten Nossen, Bernburg und Mittelsömmern. Nach dreijähriger Wertprüfung im Öko-Anbau haben inzwischen elf Sorten eine Zulassung durch das Bundessortenamt erhalten.

Einige der speziell für den ökologischen Landbau gezüchteten Sorten weisen nach Aussagen der Züchter eine Resistenz gegen den Weizensteinbrand auf. Im Rahmen der Wertprüfungen und LSV ist eine Bewertung dieser Krankheit nicht möglich. Eine bayerische Untersuchung auf einem Standort mit hohem Befallsdruck erlaubt eine Einschätzung einiger Sorten im Hinblick auf die Steinbrandanfälligkeit¹. Bei den Sortenbeschreibungen wurden diese Bewertungen übernommen. Ansonsten wird auf die Angaben der Züchter verwiesen.

Wachstum und Erträge in den Sortenversuchen mit Winterweizen 2017/18

Sortenversuche mit Winterweizen im Öko-Anbau wurden auf den Lö-Standorten Mittelsömmern und Dornburg (TH), Bernburg (ST) sowie Nossen (SN) durchgeführt.

Auf den vier Standorten wurden die Sortenversuche Mitte Oktober 2017 gedrillt. Die Weizenbestände liefen Ende Oktober bis Anfang November gleichmäßig auf und zeigten eine normale Herbstentwicklung. Während die Monate Dezember und Januar bis auf kürzere Phasen mit Nachfrösten insgesamt mild ausfielen, zeigten sich der Februar und März 2018 mit unterdurchschnittlichen Temperaturen und längeren Frostperioden. Nennenswerte Auswinterschäden waren am Winterweizen jedoch nicht feststellbar.

Im April führte die deutliche Erwärmung zu einem Entwicklungsschub. Die Beschleunigung des Wachstums wurde durch die sommerlichen Temperaturen ab Mai fortgesetzt. Während in Mittelsömmern starke Niederschläge im Mai für günstige Wachstumsbedingungen sorgten, wurde in Dornburg und Bernburg die Ertragsbildung durch Trockenheit deutlich beeinträchtigt. In Nossen profitierte der Winterweizen von einem Starkniederschlag am 1. Juni, danach herrschten auch auf diesem Standort weitgehend trockene Bedingungen.

Entsprechend den Niederschlagsmengen entwickelten sich auf den Standorten unterschiedliche Bestände. Während insbesondere in Dornburg der Weizen kurz blieb und eine geringe Anzahl an Ähren aufwies, war der Bestand in Mittelsömmern durch einen längeren Wuchs und eine hohe Bestandesdichte geprägt. In Nossen und Bernburg kam es zu einem stärkeren Auftreten von Gelbrost bei einzelnen Sorten. Von den Blattkrankheiten hatte der Braunrost die größte Bedeutung. Insbesondere in Bernburg und Nossen herrschte ein sehr hoher Befallsdruck, dem nur wenige Sorten widerstehen konnten. In Mittelsömmern und Nossen gingen einzelne Sorten in erheblichem Umfang ins Lager. Auf allen Standorten reiften die Weizenbestände ein bis zwei Wochen früher als in den Vorjahren.

¹ Voit, B. und Killermann, B. (2017): Sortenanfälligkeit von Winter- und Spelzweizen gegenüber Steinbrand.- Naturland Nachrichten Heft 4, 24-25.

Im Mittel über die vier Standorte wurde 2018 ein Kornertrag von 54 dt/ha festgestellt, der damit um 12 % unter dem Durchschnitt der Jahre 2016 und 2017 lag. Dabei sind enorme Ertragsunterschiede zwischen den vier Standorten in 2018 zu berücksichtigen. Während in Dornburg und Bernburg nur 38 bzw. 40 dt/ha geerntet wurden, fiel der Ertrag in Mittelsömern mit 81 dt/ha ausgesprochen hoch aus. Der Standort Nossen liegt mit 56 d/ha im mittleren Bereich. Nach bisher vorliegenden Ergebnissen variieren auch die Rohproteingehalte (RP-Gehalte) deutlich von Standort zu Standort.

Ertrag (relativ) und Qualitätseigenschaften von Winterweizensorten im Öko-Anbau

	Qual.	Ertrag (relativ)			RP-Gehalt	Feuchtklebergehalt	Sedimentationswert	Fallzahl	Fallzahlstabilität
		2016	2017	2018					
Butaro	E	82	87	93	+ / + +	+	+ / + +	+ / 0	0
Wiwa	(E)	90	84	92	++	+ / + +	++	+ / + +	
Tobias	(E)	93	99	103	+ / + +	+	+ / + +	+ / 0	
Helmond	E	87	96	89	+	+	++	+ / + +	+
Genius	E	105	107	109	+ / 0	0 / -	+	++	0
Trebelir	E		98	102	+	+ / 0	+	+	0
Aristaro	E		91	94	+ / + +	+	+ / + +	+ / + +	0
Royal	(E)		103	101	+ / 0	(0)	(+ / + +)	(+ / + +)	
Philaro			86	90	+ / + +	(+ / + +)	(+)	(+ / + +)	
Moschus	E		101	102	+ / 0	(0)	(+)	++	+
Ponticus	E		106	107	+ / 0	(0)	(+)	++	+
Alessio	(E)			105	(+ / + +)	*	*	*	
Arminius	(E)			97	(+ / + +)	*	*	*	
Annie	(E)			[92]	(+ / + +)	*	*	*	
Roderik	A			[103]	+ / + +	+	+	+ / 0	+
Wendelin	E			[92]	+ / + +	+	+ / + +	+ / 0	+
Brandex Popul.				[111]	(+ / + +)	*	*	*	
Julius	A	109	103	89	0	0	0	+ / + +	+
KWS Livius	(B)	115	108	111	0 / -	-	0	+	
Elixer	C	118	115	114	0 / -	-	-	+ / 0	+
BB (dt/ha)		65,8	56,8	53,8					
Anzahl Orte		4	4	4					

Qual. = Qualitätsgruppe (bei EU-Sorten in Klammern)

BB = Bezugsbasis (Mittel der dreijährig geprüften Sorten),

++ = sehr hoch, + = hoch, 0 = mittel, - = niedrig

* Keine Einschätzung wegen geringer Datenbasis

[] nur an drei Orten geprüft

() vorläufige Einschätzung

Sortenempfehlungen für den ökologischen Landbau

Backweizen: Tobias (E)¹, Butaro (E)², Aristaro (E)², Wiwa (E)³, Trebelir (E)

Futterweizen: Elixer (C), KWS Livius (B)

¹ Anbau im Betrieb wegen zunehmender Gelbrostanfälligkeit einschränken

² Anbau im Betrieb wegen stärkerer Lagerneigung einschränken

³ Anbau im Betrieb wegen schwächerer Winterfestigkeit einschränken

Eigenschaften von Winterweizensorten im Öko-Anbau

	Qual.	Winterfestigkeit	Pflanzenlänge	Standfestigkeit	Braunrostresistenz	Gelbrostresistenz	Mehltauresistenz
Butaro	E	+	l-sl	-	0	+ / ++	+
Wiwa	(E)	0/-	l	+ / 0	0/-	+	+ / 0
Tobias	(E)	+ / 0	l-sl	0	+	+ / 0	+
Helmond	E	+ / 0	l	0/-	-	+ / 0	+
Genius	E	+ / 0	m	+ / 0	0	+ / ++	+ / ++
Trebelir	E	*	l	0	+ / 0	+	+
Aristaro	E	*	l-sl	-	+ / 0	+ / 0	+
Royal	(E)	*	l	(+)	0/-	+ / 0	+ / 0
Philaro		*	l-sl	(+)	-	+ / ++	+
Moschus	E	*	m	++	0	+	++
Ponticus	E	+ / 0	k-m	++	0	+ / ++	++
Alessio	(E)	*	(l)	(+)	(0)	(+ / ++)	(+ / ++)
Arminius	(E)	*	(l-sl)	(+)	(+)	(0/-)	(+)
Annie	(E)	*	(m)	(+)	(0)	(0/-)	(+)
Roderik	A	*	l-sl	0	+ / 0	+ / 0	+ / ++
Wendelin	E	*	l	+ / ++	0	+ / ++	+ / 0
Brandex Popul.		*	(l-sl)	(+)	(+ / 0)	(+)	(+)
Julius	A	+	m	+	0/-	0	+ / 0
KWS Livius	B	*	m-l	+	0/-	+ / ++	+
Elixer	C	+ / 0	m	+	0	+	+ / 0

Pflanzenlänge: sk = sehr kurz, k = kurz, m = mittel, l = lang, sl = sehr lang

++ = sehr gut bzw. sehr hoch, + = gut bzw. hoch, 0 = mittel, - = gering bzw. niedrig

* Keine Einschätzung wegen geringer Datenbasis () vorläufige Einschätzung

Hinweise zu geprüften Sorten

Butaro (E) zählt zu den ertragsschwächeren Weizensorten, zeichnet sich aber bei den Qualitätseigenschaften durch hohe bis sehr hohe RP-Gehalte und Sedimentationswerte aus. Die Fallzahl liegt zwar auf mittlerem bis hohem Niveau, aufgrund der nur mittleren Fallzahlstabilität sollte zügig nach Eintritt der Reife geerntet werden. Positiv hervorzuheben ist die gute Winterhärte. Die starke Lagerneigung schränkt die Anbauwürdigkeit auf besseren Standorten ein. Braunrost kann stärker auftreten, ansonsten bestehen gute Resistenzeigenschaften, insbesondere gegen Gelbrost und Ährenfusarium. Butaro weist eine geringe Anfälligkeit für Steinbrand auf.

Wiwa (E) ist ebenfalls eine Sorte mit vergleichsweise geringem Ertragsvermögen. Allerdings erzielte Wiwa Spitzenwerte beim Rohprotein- und Feuchtklebergehalt sowie beim Sedimentationswert und der Fallzahl. Daher ist der Anbau interessant, wenn die sehr gute Qualität preislich honoriert wird. Im Frühjahr fällt Wiwa gelegentlich durch eine Gelbverfärbung der Blätter auf. Die Sorte ist lang im Wuchs, aber ausreichend standfest. Die Anfälligkeit für Braunrost, Mehltau und Steinbrand liegt im mittleren Bereich, die Gelbrostresistenz ist gut. In der Winterfestigkeit ist Wiwa schwächer eingestuft.

Tobias (E) zeigte sich mehrjährig mit knapp mittleren Kornerträgen und einer sehr ansprechenden Qualität. Rohprotein- und Feuchtklebergehalt sowie Sedimentationswert erreichten hohe bis sehr hohe Werte. Positiv sind außerdem die insgesamt ausgewogenen agronomischen Eigenschaften. Trotz des langen Wuchses ist die Standfestigkeit der begrannten Sorte meist ausreichend. Im gegenwärtigen Prüfsortiment weist Tobias die geringste Anfälligkeit für Braunrost auf. Beim Gelbrost zeichnet sich allerdings eine zunehmende Anfälligkeit ab.

Helmond (E) kam dreijährig auf niedrige Erträge, etwa auf dem Niveau von Butaro und Wiwa. Helmond ist durch gute bis sehr gute Qualitätseigenschaften gekennzeichnet, einschließlich einer hohen und stabilen Fallzahl. Im Feld zeigte sich die lange Sorte als stärker lageranfällig und mit einem starken Befall durch Braunrost. Damit ist die Eignung für den ökologischen Landbau deutlich eingeschränkt.

Genius (E) präsentierte sich in den letzten drei Prüfjahren mit hohen und stabilen Kornerträgen. Neben dem hohen Ertragsvermögen kann Genius auch bei den pflanzenbaulichen Eigenschaften punkten. Dabei sind besonders die guten Resistenzen gegen Gelbrost und Steinbrand positiv zu vermerken. Die Anbauwürdigkeit im Öko-Anbau wird aber durch die teilweise unzureichende Qualität eingeschränkt. Während der RP-Gehalt noch in einem zufriedenstellenden Bereich liegt, entspricht der Feuchtklebergehalt nicht den Erwartungen. Die Fallzahl ist zwar sehr hoch, kann aber vergleichsweise rasch abnehmen.

Trebelir (E) wurde 2016 nach dreijähriger Wertprüfung im Öko-Anbau zugelassen. In den ersten beiden LSV-Jahren erreichte die Sorte mittlere Kornerträge und bestätigte damit im Wesentlichen das in der Wertprüfung gezeigte Ertragsvermögen. Die Qualität ist durchweg ansprechend, so dass Ertrag und Qualität in einer günstigen Kombination stehen. Auch bei den agronomischen Eigenschaften sind keine Schwächen vorhanden. Neben einer guten bis mittleren Resistenzausstattung weist die lange Sorte auch für bessere Böden eine ausreichende Standfestigkeit auf. Nach Angaben des Züchters verfügt Trebelir über eine Resistenz gegen Steinbrand und Flugbrand. Die Einschätzung der Winterfestigkeit liegt noch nicht vor.

Aristaro (E) ist ebenfalls eine Weizensorte, die im Zulassungsverfahren ausschließlich im Öko-Anbau geprüft wurde. Ertraglich liegt sie auf dem Niveau von Butaro, d. h. es ist mit relativ niedrigen Kornerträgen zu rechnen. Mit der begrannten Sorte lassen sich die Qualitätsanforderungen recht sicher erfüllen. Insbesondere die RP-Gehalte und Sedimentationswerte liegen auf hohem bis sehr hohem Niveau, außerdem zeichnet sich Aristaro durch eine hohe Fallzahl aus. Die lange bis sehr lange Sorte ist in der Standfestigkeit kaum verbessert im Vergleich zu Butaro, wird aber etwas weniger mit Braunrost befallen. Dafür ist die Gelbrostresistenz weniger stark ausgeprägt. Die Anfälligkeit für Ährenfusarium ist gering. Nach Angaben des Züchters liegt eine Resistenz gegen Steinbrand und Zwergsteinbrand vor. Die Winterfestigkeit kann noch nicht eingeschätzt werden.

Royal (E) erreichte zweijährig leicht überdurchschnittliche Erträge. Nach bisher vorliegenden Ergebnissen liegen RP-Gehalt, Sedimentationswert und Fallzahl im hohen bis mittleren Bereich, während der Feuchtklebergehalt nur mittlere Werte erreicht. Royal ist lang im Wuchs, hatte aber in den zwei Prüfjahren keine Probleme mit der Standfestigkeit. Die Resistenz gegen Gelbrost ist mittel bis hoch. Mit Braunrost ist in stärkerem Umfang zu rechnen.

Philaro wurde in Deutschland ohne landeskulturellen Wert zugelassen. Daher besteht keine offizielle Einstufung der Qualitätsgruppe. Die im Öko-Anbau gezüchtete Sorte zeigte sich zweijährig mit niedrigen Kornerträgen und nach bisher vorliegenden Ergebnissen einer ausgezeichneten Qualität auf dem Niveau von Wiwa. Trotz des langen bis sehr langen Wuchses erwies sich Philaro als recht standfest. Gelbrost wurde nur in geringem Umfang festgestellt, dagegen war der Befall mit Braunrost stark. Nach Angaben des Züchters besteht eine gute Resistenz gegen Steinbrand und Zwergsteinbrand.

Moschus (E) kam in den beiden Prüfjahren auf mittlere Kornerträge. Die bisher vorliegenden Ergebnisse deuten auf ein nur mittleres Qualitätsniveau hin, insbesondere im Hinblick auf den Feuchtklebergehalt. Positiv zu vermerken ist aber die hohe Fallzahl und Fallzahlstabilität. Bei mittlerer Wuchslänge besteht eine sehr gute Standfestigkeit. Moschus verfügt über

eine gute Resistenzausstattung bei Gelbrost, Mehltau und Ährenfusarium. Mit Braunrost muss in mittlerem Umfang gerechnet werden.

Ponticus (E) präsentierte sich zweijährig als ausgesprochen ertragsstarke E-Weizensorte. Sowohl bei den Qualitätsmerkmalen als auch bei den pflanzenbaulichen Eigenschaften wie Standfestigkeit und Resistenzen ist die Sorte ähnlich einzustufen wie Moschus. Die Winterfestigkeit ist mittel bis gut .

Wendelin (E) erhielt 2018 eine Zulassung nach dreijähriger Wertprüfung im Öko-Anbau. Die Sorte konnte im ersten LSV-Jahr nicht an die mittleren bis hohen Ertragsleistungen der Wertprüfungsjahre anknüpfen. Die Einstufungen bei den Qualitätsmerkmalen, insbesondere beim RP-Gehalt, lassen eine recht sichere Erzeugung von Backweizen erwarten. Kennzeichen von Wendelin sind ein langer Wuchs, eine gute Standfestigkeit und eine gute bis sehr gute Gelbrostresistenz. Die Anfälligkeit für Braunrost liegt im mittleren Bereich.

Alessio (E), **Arminius** (E) und **Annie** (E) standen im ersten Prüffjahr. Dabei zeigte sich Alessio mit hohen, Arminius mit mittleren und Annie mit niedrigen Erträgen. Zur Einschätzung der Qualitätseigenschaften der drei begrannten EU-Sorten bedarf es weiterer Versuchsjahre. Bemerkenswert war die geringe Anfälligkeit mit Gelbrost bei Alessio, während die anderen beiden Sorten stark befallen wurden.

Bei der **Brandex Population** handelt es sich um ein Vielliniengemenge, das durch eine hohe genetische Vielfalt gekennzeichnet ist. Populationen werden mit den Zielen angebaut eine bessere Anpassungsfähigkeit an die Umweltbedingungen, eine höhere Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten und eine größere Ertragsstabilität zu erreichen. Im ersten Prüffjahr präsentierte sich die Brandex Population mit einem hohen Kornertrag und hohem RP-Gehalt sowie insgesamt ausgewogenen agronomischen Eigenschaften. Nach Angaben des Züchters besteht eine Resistenz gegen Steinbrand. In den Sortenversuchen wird die Brandex Population im Nachbau weitergeführt.

Roderik (A) wurde im März 2018 nach durchlaufener Wertprüfung im Öko-Anbau zugelassen. Die begrannte, braunspelzige Sorte kam im ersten LSV-Jahr auf leicht überdurchschnittliche Kornerträge. Vom Bundessortenamt wurde Roderik als A-Weizen eingestuft, da beim Merkmal Volumenausbeute die Anforderungen für einen E-Weizen nicht erfüllt wurden. Beim RP-Gehalt liegt die Einstufung auf dem Niveau von Butaro. Die großkörnige Sorte ist durch einen langen bis sehr langen Wuchs, eine mittlere Standfestigkeit und mittlere bis gute Resistenzen gegen Gelb- und Braunrost gekennzeichnet. Nach Angaben des Züchters weist Roderik eine Resistenz gegen Steinbrand und Flugbrand auf.

Julius (A) fiel in den letzten beiden Prüffjahren und insbesondere in 2018 im Ertrag deutlich ab. Dies ist vermutlich auf nachlassende Resistenzen zurückzuführen, insbesondere bei Gelbrost. Daher wird Julius nicht mehr für den Anbau als Futterweizen empfohlen, auch wenn die Sorte mit einer guten Winterfestigkeit und Standfestigkeit weiterhin günstige Eigenschaften aufweist. Beachtenswert ist zudem die starke Anfälligkeit für Steinbrand.

KWS Livius (B) zeigte sich dreijährig mit hohen bis sehr hohen Ertragsleistungen. Kennzeichen von KWS Livius sind eine gute Standfestigkeit bei mittlerer bis höherer Wuchslänge sowie eine geringe Anfälligkeit für Gelbrost und Mehltau. Dagegen muss mit einem mittleren bis starken Befall mit Braunrost gerechnet werden. Zur Winterfestigkeit liegt noch keine Einschätzung vor. Die B-Weizensorte kommt im Öko-Anbau nur zur Erzeugung von Futterweizen in Frage.

Elixer (C) erzielte in den letzten drei Prüffjahren sehr hohe Kornerträge und bietet sich damit weiterhin für die gezielte Erzeugung von Futterweizen an. Im Vergleich zu den ersten beiden Prüffjahren 2014 und 2015 ist der relative Ertragsvorsprung aber kleiner geworden. Unter den Bedingungen des ökologischen Landbaus ist die Sorte weitgehend standfest. Die Resistenz gegen Gelbrost ist gut. Braunrost kann in mittlerem Umfang auftreten. Beachtenswert ist die stärkere Anfälligkeit für Weizensteinbrand. Elixer weist eine mittlere bis gute Winterfestigkeit auf.